



Abend-

Zeitung.

176.

Sonnabend, am 25. Juli, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das kleine Grab *).

In des Gartens Ecke,
Linker Hand hinab,
An der Larushecke
Grünt ein kleines Grab.

Keine Inschrift zeigt
Seinen Schlummer an;
Die Cypresse steigt
Hier nicht himmelan,

Halme nur und Moose
Hüllen's prunklos ein;
Nur die Hagerose
Streuet Blüten drein.

Doch ist diese Stelle
Lieb vor andern mir;
Oft, bei Hesper's Helle,
Weil ich trauernd hier:

Denn sie birgt die Trümmer
Einer treuen Brust,
Ungerührt von Schimmer
Und von eitler Lust.

Nur besetzt von Treue
War ihr Athmen rein;
Ungeört von Neue
Sank zu Staub sie ein. —

Mache nun, o Laute,
Schlummer's Namen kund:
Der geschied'ne Traute
War mein treuer — Hund.
Winfried.

Das Schlachtschwert.
(Fortsetzung.)

Der Rath Matthes. (Beschluß.)

„Nu ja doch, aber Sie unterbrechen mich ja alle Augenblicke. Das Mädel gehört auch in meine Geschichte. Sehen Sie, da hab' ich einen Jungen, einen Elementer, der — doch erst müssen Sie wissen, war ich von hier zu einem großen Herrn nach Polen verschrieben; dort sind alle Schäfer Kasuben; nun, das ist doch ein Volk zum Thüreineinrennen; ich besah mir die Gelegenheit und machte meinen Schnitt. Vorher war ich, noch als Junge, mit meinem Vater in der spanischen Barbarei und in Castilien, in der Montana und in der Herrschaft Molina *) gewesen. Hören Sie, das ist ein Hundeland, das Spanien, ein Zipfelchen Wurst, so lang, sehen Sie, Sie mögen mir's nun glauben, oder nicht, einen Groschen; und was die Reisenden davon schreiben, ist auch nicht alles wahr; so hatte

*) Schäferkundige werden wissen, daß die Montana die höchste und die Molina die niedrigste Weide in Alt-Castilien ist, und daß in den übrigen genannten Orten die vorzüglichsten Schafheerden sich befinden.

*) Aus dem in Wieland's nachahmenden nordischen Mäusenalmach für 1819.

ich z. B. vor den spanischen Fliegen eine Heidenfurcht; stechen dich so ein Paar Bestien, dacht' ich in meinen dummen Gedanken, so kommst du, das ganze Leder voller Blasen, nach Hause; und — Gott bewahre, die Fliegen dort sind affkurat so, wie die hiesigen, und ich bin doch wohl recht tief drinn gewesen, in Spanien; nachher war ich in Trebwater, Wiltshire, Norfolk, Wallis und Noß, und in Deutschland in allen Pöchern herumgekrochen, wo nur eine, ein bißchen berühmte Schäferei zu sehen war; ich kannte also meinen Kummel. Mein polnischer Herr wollte auf zehn bis zwölf Jahre nach Paris, und brauchte Geld; ich machte also mit ihm einen Contract, und kaufte ihm, mit Huthungs- und Winterfütterungsrecht, seine ganze Schäferei nach einem Taxpreis ab, mit der Verbindlichkeit, ihm nach zwölf Jahren meine Heerden wieder nach dem Taxwerthe zurück geben, und für jedes übernommene Stück ihm jährlich zwölf Groschen Futter- und Weidegeld zahlen zu müssen. Kuczynski, ein reicher Jude, dem ich die Heerde verpfändete, gab mir das Geld dazu. Seht, Gräfschen, das war mein ganzes Kunststück. Die Heerden, die ich übernahm, zählten 4000 Stück, niederträchtiges, langjottliches Vieh, pockig, räudig und vom Gliedwasser, der Fäule, den Egeln, der Drehe und allen Seuchen ruinirt. Die Taxatoren schätzten das Stück auf einen Thaler ab; und wie mein Herr Pole mit wüstem Kopfe und leerem Beutel wieder kam, hatte ich meine Schafe so vermehrt und veredelt, daß ich ihm eine Heerde von 9000 Stück zurück gab, die er mit zehn Thaler per Stück durch die Bank bezahlen mußte, die zwölfjährige Nutzung meiner Heerde noch ungerechnet. Zwei Vorwerke war er genöthigt zu verkaufen, um die stipulirte Kaufsumme zu erschwingen, und nun er mich ausgezahlt, wußte ich nicht mit dem Gelde wohin. Dort in Polen wollte ich nicht bleiben, und meine Alte auch nicht. Also ging's mit unserm Schaze hierher in die alte Heimath. Hier wollte ich mich ankaufen; ein großes Gut mit Feld und Wald, und Jagd und Diensten, wie ich ihrer in Polen hätte duzendweise kaufen können. Da meinten aber die nähr'schen Kauze, die Advokaten, die sich in die Kaufgeschäften solcher Art nur gar zu gern hineinmengliren, das geht hier nicht so, das sind Rittergüter; wenn Ihr aber Edelmann werdet, könnt Ihr das ganze Land kaufen, falls Ihr so viel Geld im Beutel habt. Ich lachte ihnen in das Gesicht, und meinte, für meine Paar Thaler, auch ohne ihre Rittergüter und ihren

Edelmann, schon leben zu wollen; ich hielt meinen schlichten Namen dazu viel zu lieb und in Ehren, und damit Punktum!"

"Da sind wir ja aber immer noch nicht bis zu dem Mädchen?" unterbrach ihn der Graf.

"Wir werden schon drauf kommen," versetzte der Baron; "laßt mich nur reden, Gräfschen, — also wo waren wir denn stehen geblieben? ja, beim Adelmachen; ich sagte nein, und blieb schlechtweg was ich war. Aber nun wuchs mir mein Junge, der Matthes, heran; der war ein bißchen schwach am Verstande und platterdings zu nichts zu brauchen. In Polen schon, wo ich ihn zum Hüten anzog, übertrieb er mir einmal meine beste Mutterheerde, und war Schuld, daß sie mir total verlampte; und hier machte er nichts, als dumme Streiche. Zum Soldaten taugte er nicht, denn er fiel einmal vom Heuboden herunter, und schlug sich alle Vorderzähne aus; da rieth mir denn der Scharfrichter, unser Nachbar, ein grundgescheuter Kerl, ich sollte ihn studiren lassen. Drei Jahre lang studirte er frisch weg, und ich habe jährlich meine baaren tausend Dukaten bezahlt, wie ein rechtschaffener Mann; aber nun saß er da, und kam weder zu Brod noch Ehren; da meinte er denn selber, so ginge das hier zu Lande nicht; wenn er nicht Baron würde, käme er sein Lebelang nicht in die Höhe. Sehn Sie, Gräfschen, was thut man nicht um der lieben Kinder willen; da kaufte ich mir das Stückchen Pergament für zweihundert blanke Louisd'ors, und nun ging's. Mein Matthes sitzt nun recht breit als Rath da, und hat seinen Sekretär, der muß für ihn schreiben, das ihm das Fell raucht, und damit Punktum."

"Und nun soll wohl Ihr Herr Sohn? —" fing der Graf besorglich an, den es jammerte, daß das schöne Mädchen dem zahnlösen Laugenichts anheim fallen sollte.

"Ja, Mattheschen soll und muß heirathen; er macht mir sonst zu viel Skandal. Da ist Patriks Elementinchen, das ist die bei der Starostin, die haben wir, ich und meine Alte, für ihn ausersehen. Arm ist sie, wie eine Kirchmaus; aber Schwade auf das Geld, von dem Quark haben wir mehr, als wir brauchen. Das Mädel ist hübsch, fromm, fleißig und klug; sie wird den Matthes, den Schlingel, schon kurz halten; und ihr Adel, Schwenzelenze, der ist bald so alt wie unser Glaube, und lange vor Doctor Luthern, wie Irland noch Hibernien geheißen, hat dort ihr Stammherr das Christenthum

gepredigt *), das hat ihr Vater, mein Nachbar, der selige Herr Forstrath Patrik, wohl zwanzigmal erzählt. Als Nachbars-Kinder haben sich die Beiden kennen gelernt, und wenn sie sich einander heirathen, trifft das Sprichwort ein, von den guten Nachbarn und dergleichen, und damit Punktum."

"Liebt denn Elementine Ihren Sohn?" fragte der junge Graf.

"Was soll sie nicht," entgegnete der Baron lachend, "Mattheschen ist, die Zahnücken oben und unten abgerechnet, ein recht derber Bursche, und zwischen einer blutarmen Kammerjungfer und einer feinsreichen Baronin ist doch, meiner höchsten Seele, ein Unterschied. Da wird ihr die Wahl nicht schwer fallen. Sie ist auch schon herumgekriegt; meine Alte hat ihr unsre Pfarrfrau auf den Hals geschickt, die hat ihr die Hölle recht heiß gemacht, und da hat sie denn schon so halb und halb ja gesagt, und damit Punktum."

"Ja gesagt?" schrie der Graf schmerzlich auf.

"So gut wie Ja," erwiderte der Freiherr, und nun wollen wir nicht lange mehr sackeln; noch in diesen Tagen soll die Verlobung seyn. Dazu wollte ich ihr eben heute ein Paar Goldstückchen in die Hand stecken, damit sie sich ein recht nettes Fähnchen auf den Leib schaffen könnte; aber sie wollte platterdings mein Geld nicht nehmen, und meinte, daß sie von der Starostin Kleider im Ueberfluß habe, und damit Punktum."

(Die Fortsetzung folgt.)

Trinkspruch,

gesprochen zu Altenburg am 1sten Januar 1802.

Eine sehr zahlreiche Gesellschaft feierte die Friedens-Präliminarien zwischen Großbritannien und Frankreich durch ein festliches Mittagsmahl und Abends durch Tanz. Man brachte Trinksprüche aus; man sang Lieder dazwischen, zuletzt auch eins auf den ewigen Frieden. Während dieses Liedes entwarf der Verfasser diesen Trinkspruch auf drei Besuch-Karten. Am Ende des Liedes sprach er seinen Spruch, und — beide Mächte foder-ten den augenblicklichen Abdruck:

*) Patrik heißt der erste Missionär in Island, der im J. 420 dahin gesandt worden, um die dortigen Heiden zu bekehren.

Ich höre, die Herren hier haben ansezt
Die Welt in den ewigen Frieden versetzt.
Mit ein'ger Beschränkung? — Ich adhärire:
Ohn' alle Beschränkung? — Ich protestire.
Das kann, und das darf, und das wird nicht
ergehn. —

So lange zu Seeberg die Sonnen sich drehn,
Muß gegen den Erbfeind — der Kriegsfuß be-
stehn.

Durchblickt nur, Ihr Herr'n, diese Reihen und
Glieder!

Wir feiern ein fröhliches Friedensfest,
Wo jeder die Waffen vergift und verläßt.
Ihr seht's ja — der Feind legt die Waffen nicht
nieder.

Ach, Freunde, die große Nation
Mit ihren allmächtigen Doppel-Waffen —
Ich nenne sie nicht, denn Ihr kennt sie wohl
schon —

Ist bloß zum Rauben a) und Plündern b)
geschaffen.

(Der Sprecher zeigte auf a) Kopf und b) Herz.)

Bewacht Eure Herzen, bleibt unter den Waffen!

Ich trage daher aus Menschlichkeit an,
Es werde sehr höflich kund gethan:
Wir würden den ewigen Frieden zwar ehren;
Doch griffe man, ohne daran sich zu kehren —
Ihr glaubt nicht, wie schlimm das ablaufen kann —
Nach üblicher Art — mit zwei Augen uns an:
So würden wir — nun kommt mein Plan —
Wer einstimmt, der stoße den Becher an —
So würden wir — mit zwei Lippen uns
wehren.

Anton Wall.

Charade.

Zwei Sylben nenn' ich Dir,
Der Stärke Sinnbild beide;
Die Erst' in dunkler Haide
Der Bäume Kron' und Bier.

Dich soll der Zweiten Laut
Zur Jagd, zum Siege wecken;
Doch — krönt es oft den Becken,
Der Weiberschwüren traut.

Zwei Sylben nenn' ich Dir!
Sieh! auf der Ersten Spitze
Im hohen Wolfensitze —
Ein flügel schnelles Thier!

Burdach.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Berlin, den 5ten Juli 1818.

In neuen dramatischen Erzeugnissen ist seit meiner letztern Meldung gar nichts von Bedeutung erschienen. Die Ahnfrau hält sich noch immer; auch Das Leben, ein Traum hat, gegen meine Erwartung, noch bei der sechsten Vorstellung das große Haus gefüllt und den entscheidendsten Beifall erregt. Dagegen sind die wenigen ungekannten Kleinigkeiten, die wir sahen und hörten, nur als So, so! oder als noch geringer zu betrachten. Das neueinstudierte Lustspiel der Fr. von Weisenthurn: Welche ist die Braut? ging wieder hie und da zu schleppend und kalt, und erreute darum wenig oder gar keine Theilnahme. Ehemals galt dieses Lustspiel hier als Lieblingsvorstellung. Der Prinz von Ungefähr, Lustspiel in zwei Abtheilungen, frei nach dem Französischen, von Tenelli, ist eine artige Kleinigkeit, die, bis auf den etwas matten Schluß, recht gut unterhielt, und recht fleißig dargestellt ward. Devrient, der den Schauspieler Fonrose giebt, welcher als Prinz erscheint, war vorzüglich, und Stich (Bedienter Dubois), der Helfershelfer bei der Intrigue, führte seine Person mit geschickter Behendigkeit und Rundung durch, so wie auch Gern d. S. den Lieferanten Dürmont ergötzlich gab. Ueberhaupt haben diese beiden Herren stets ihre Worte vollkommen inne, was gewiß bei uns im Lustspiel als bedeutender Vorzug gilt. Fortuna-ta, Liederspiel in einem Aufzuge, nach einer Erzählung; und Kanonikus Ignaz Schuster, Baudeville in einem Aufzuge, nach dem Französischen, beide von E. Blum bearbeitet und mit Musik versehen. Ein Paar verfehlte Werkchen. In Fortunata sind allerdings Lieder, und zwar beinahe zu viel zu finden, doch ist der Text nur ein dünner Canevas, der zu stark gereckt ist, und in den Melodien weit mehr Spreu als Korn zu Tage gefördert; dennoch ist Fortunata noch viel gehaltvoller als der Kanonikus. Das Baudeville ist überall zu lang; der Wis größtentheils matt, zum Theil sehr platt und die oft vorkommende Satyre gegen bekannte vorzügliche Dichter und geachtete Schriftsteller höchst verwerflich, weshalb beide denn auch nicht gefielen. Einige Seitenhiebe auf hiesige Dertlichkeiten wurden belacht und beklatscht. Schuster würde mehr Geräusch und Aufsehn gemacht haben, wenn es, nach des Verfassers Absicht, Kanonikus Wurm geheissen hätte; aber man fand den Titel nicht passend. Sehr hoch ist es der hiesigen General-Intendantur anzurechnen, daß sie einige Ausfälle gegen sich in diesem Erzeugniß furchtlos stehen ließ. Dies ist das

eigentliche „Thue Recht und scheue Niemand!“ — Querstriche und Mißverständnisse, Lustspiel in zwei Abtheilungen, nach dem Französischen, frei durch, und wurde unter Zeichen des Mißfallens zur Erde bestattet. Auf der französischen Bühne gefällt das Original (Le Conteur) sehr, hier mißfiel die Bearbeitung. Der Deutsche kann nicht über einen betrogenen blinden Greis lachen, der oben drein durch lange Erzählungen langweilt; der Pariser wird ferner durch zwei darin auftretende, etwas beschränkte Engländer ergötzt, die der Zufall neckt, denn es sind ja seine Nationalfeinde; hier aber waren die Engländer in müßige Amerikaner verwandelt, die uns nicht so sehr lächerlich erscheinen. Daß es bei der Darstellung wieder in den Erzählungen u. s. w. haperte, war allerdings auch ein Querstrich für den Erfolg.

Wir kommen nun zu unsern Kunstgästen. Frau Krüger-Ashenbrenner schloß die Reihe ihrer Gastrollen mit der Wiederholung der Amenaide im Tancred. Der Ruhm einer vorzüglichen Gesangskünstlerin gebührt ihr durchaus; indessen hat der Uebelstand, daß ihre Stimme in der Höhe viel Belledes hat, einen unserer Kritiker in der Spener'schen Zeitung bewogen, einen unartigen Nachruf an sie zu richten, der jedoch auch alle Unbefangenen empört hat. So viel ist sicher, daß sie weit besser singt, als dieser partheiische Schreiber urtheilt, der für die Gebrechen seiner Bekannten stets weiße Salbe führt, und die Uebrigen ungezogen anfährt.

Fr. Wilhelmine Fischer, vom Theater zu Grätz, erschien am 17ten Juni auf unsrer Bühne als Tancred, am 22sten als Donna Anna im Don Juan, und am 2ten Juli als Julia in der Vestalin. Die Stimme der Sängerin ist höchst angenehm, obgleich nicht sehr stark, ihre Schule vorzüglich, ihr Spiel edel und wahr; das letztere trat besonders in der Julia in das schönste Licht. Die beste Julia im Gesange auf hiesiger Bühne war Fr. Grünbaum im vorigen Jahre, die beste im Spiel Fräulein Fischer, die vollen Beifall erwarb und nach der letzten Rolle gerufen ward. Der oben erwähnte Kritiker in unserer Zeitung tadelt die F., daß sie in einer Männerrolle (Tancred) aufgetreten sey, und tadelt den ungeschickten Rossini, daß er eine Männerrolle für eine weibliche Stimme geschrieben. Hat denn unser gefeierter Mozart im Titus nicht dasselbe gethan? Ist das nicht mit dem Amor im Baum der Diana derselbe Fall? Aber der Mann will nun einmal dem Rossini zu Leibe; dagegen ist ihm Hr. Kienlen, dessen Claudine mit Recht Niemand hören will, ein großer Baal.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Bei W. Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Dresden bei Arnold) zu haben:

K. Binni,
Bildungsbriefe für die Jugend,
zur Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung.

3te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 12 Gr.

Diese Briefe sind eben so unterhaltend als belehrend, eben so gefällig durch den einfachen, fließenden und ungekünstelten Styl, in welchem sie geschrieben sind, als anziehend durch den Stoff, den sie behandeln. Jugendlehrern, die nach guten und brauchbaren Mustern sich umsehen, um

den Unterricht im deutschen Briefstyl sich selbst leichter und ihren Schülern und Schülerinnen angenehmer zu machen; Eltern, die ihren, dem Jugendalter sich nähernden, Söhnen und Töchtern ein freundliches, nütziges Geschenk zu machen wünschen, werden hier finden, was sie bedürfen und suchen, und dem Verfasser für seine Arbeit herzlich Dank wissen.

Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Dresden bei Arnold) zu haben:

Die Würtemberger in Wergentheim.
Geschrieben von einem Augenzeugen im Jahre 1810.
Mit 8 Beilagen. gr. 8. 1818. Preis 8 Gr.